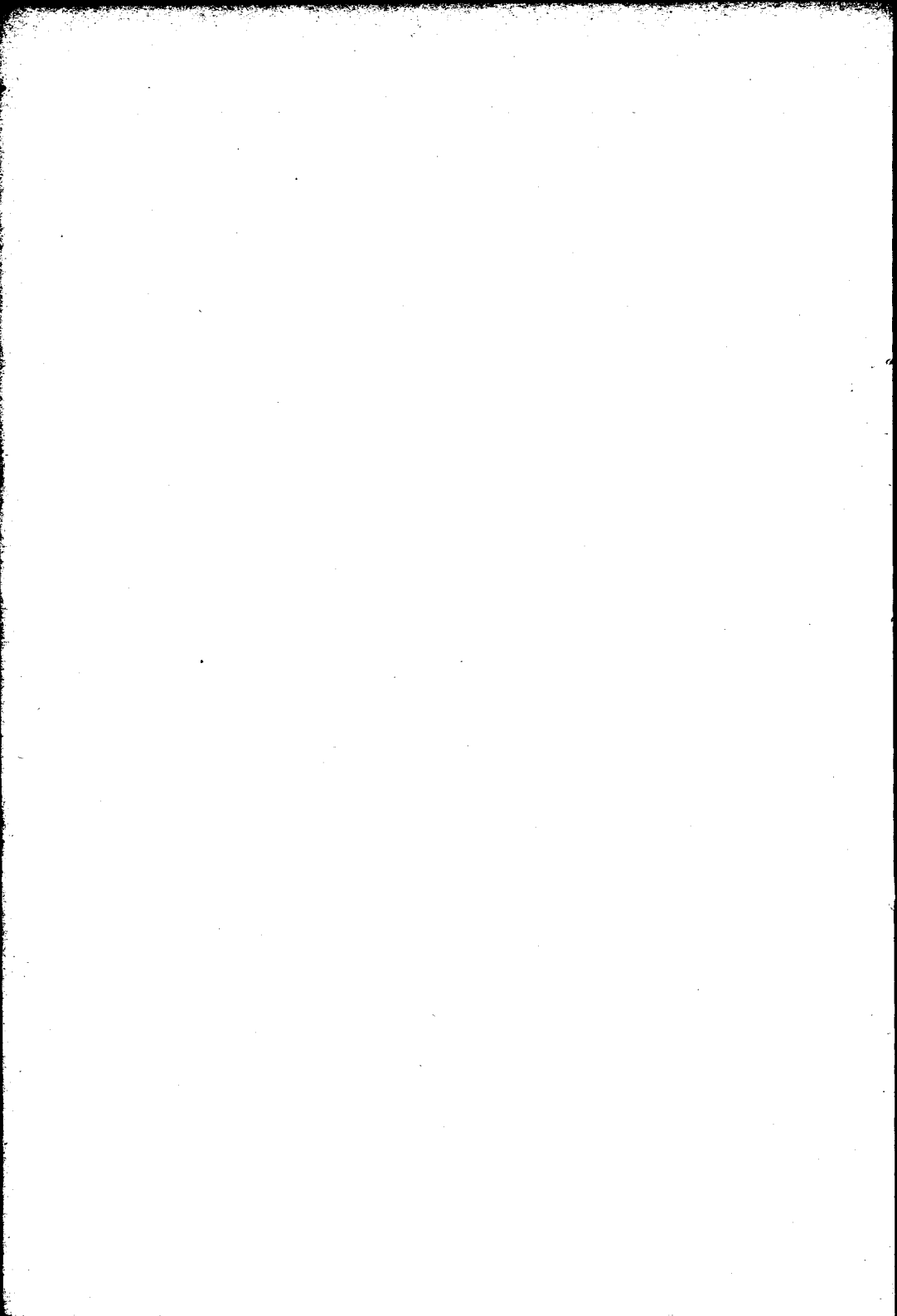


Berne

**BEVÖLKERUNG
UND WIRTSCHAFT
DER STADT BERN**

**JAHRBUCH
1934/1935**

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT



INHALT

	Übersichten	Text Seite
BEGLEITWORT		5
JAHRESSTATISTIK		
1. BEVÖLKERUNG	1—10	9
2. GESUNDHEITSWESEN	11—12	17
3. WOHNUNGSWESEN	13—22	18
4. LEBENSKOSTEN, PREISE	23—27	37
5. ARBEITSMARKT	28—35	45
6. INDUSTRIE, HANDEL UND VERKEHR	36—56	49
7. FÜRSORGE	57—74	61
8. GEMEINDEBETRIEBE	75—77	65
9. FINANZEN UND STEUERN	78—80	66
10. WITTERUNG	81	68
ANHANG		
BEMERKUNGEN Z. VERKEHRSUNFALLKARTE		123
SACHREGISTER		127
VERKEHRSUNFALLKARTE.		

ZEICHENERKLÄRUNG

(Richtlinien aufgestellt vom Verbands Schweizerischer Statistischer Ämter 1933)

1. Ein Stern (*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht vorhanden ist.
2. Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß die Zahlenangabe nicht möglich ist.
3. Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet Null (nichts).
4. Eine Null (0 oder 0,0 usw.) an Stelle einer sonstigen Zahl bedeutet eine Größe, die kleiner als die Hälfte der verwendeten Zählseinheit ist.
5. Eine hochgestellte kleine Zahl (¹), ²) usw.) dient als Hinweis auf eine Fußnote.

BEGLEITWORT

Die stadtbernische Jahresstatistik erscheint im neunten Jahrgange. Wie die Vierteljahresberichterstattung für das Vierteljahr, so ist das Jahrbuch dazu bestimmt, über die Bevölkerungsentwicklung unserer Stadt, ihre Wirtschaft und sozialen Verhältnisse ein zusammenfassendes Bild zu entwerfen. Dabei wird im Text die Entwicklung gegenüber dem Vorjahre und früheren Zeiten gekennzeichnet, wobei außer den im Tabellenteil niedergelegten Zahlen noch weitere wichtige Ausweise geboten werden. Sämtliche Jahrbuchabschnitte haben im Laufe der Jahre Erweiterungen erfahren; ferner bemüht sich das Amt andauernd, eine Vervollständigung und Verbesserung der Unterlagen für die einzelnen Berichterstattungen zu erzielen. Solche Verbesserungen und Vervollständigungen sind für den Statistiker nicht immer leicht ins Werk zu setzen, da er für viele Grundlagen seiner periodischen Statistiken auf Wohlwollen und Verständnis bei andern amtlichen Verwaltungszweigen und Privaten angewiesen ist, Voraussetzungen, welche für eine erfolgreiche statistische Betätigung aber nicht überall vorhanden sind oder vielfach erst geschaffen werden müssen.

Die Erweiterungen des Berichtsjahres beschränken sich in der Hauptsache auf den Abschnitt Wohnungswesen, wo erstmals in umfassender Weise außer dem Wohnungsangebote auch die Wohnungsnachfrage auf Grund sorgfältiger Erhebungen und Ermittlungen zahlenmäßig ausgewiesen wird, sowie auf die Fürsorgestatistik. Hier sind neu die Übersichten über die im Jahre 1932 in Bern eingeführte Altersbeihilfe.

Die Textausführungen im Jahrbuche sind knapp gehalten. Sie geben keine erschöpfende Darstellung, sondern sollen lediglich das Verständnis für die Tabellen erleichtern. Wer tiefer in die Materie eindringen will, muß die Tabellen selbst zur Hand nehmen und die gegebenen Zahlen vergleichen. Eine Ausnahme bilden diesmal die textlichen Ausführungen zu den Tabellen über das Wohnungswesen,

wo die Darstellung eine etwas eingehendere ist, weil es sich da um Fragen und Probleme handelt, die zur Zeit im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses stehen.

Um dem Vorwurfe zu begegnen, daß dem Jahrbuche die Aktualität abgehe, umfaßt die Textberichterstattung erstmals auch die Statistik des 1. Halbjahres 1935, d. h. sie reicht, soweit irgendetmöglich, bis in die jüngste Zeit hinein.

Das vorliegende Jahrbuch enthält als Anhang einen Aufsatz über die örtliche Verteilung der Verkehrsunfälle auf Grund des dem Jahrbuche ebenfalls beigefügten Verkehrsunfallplanes.

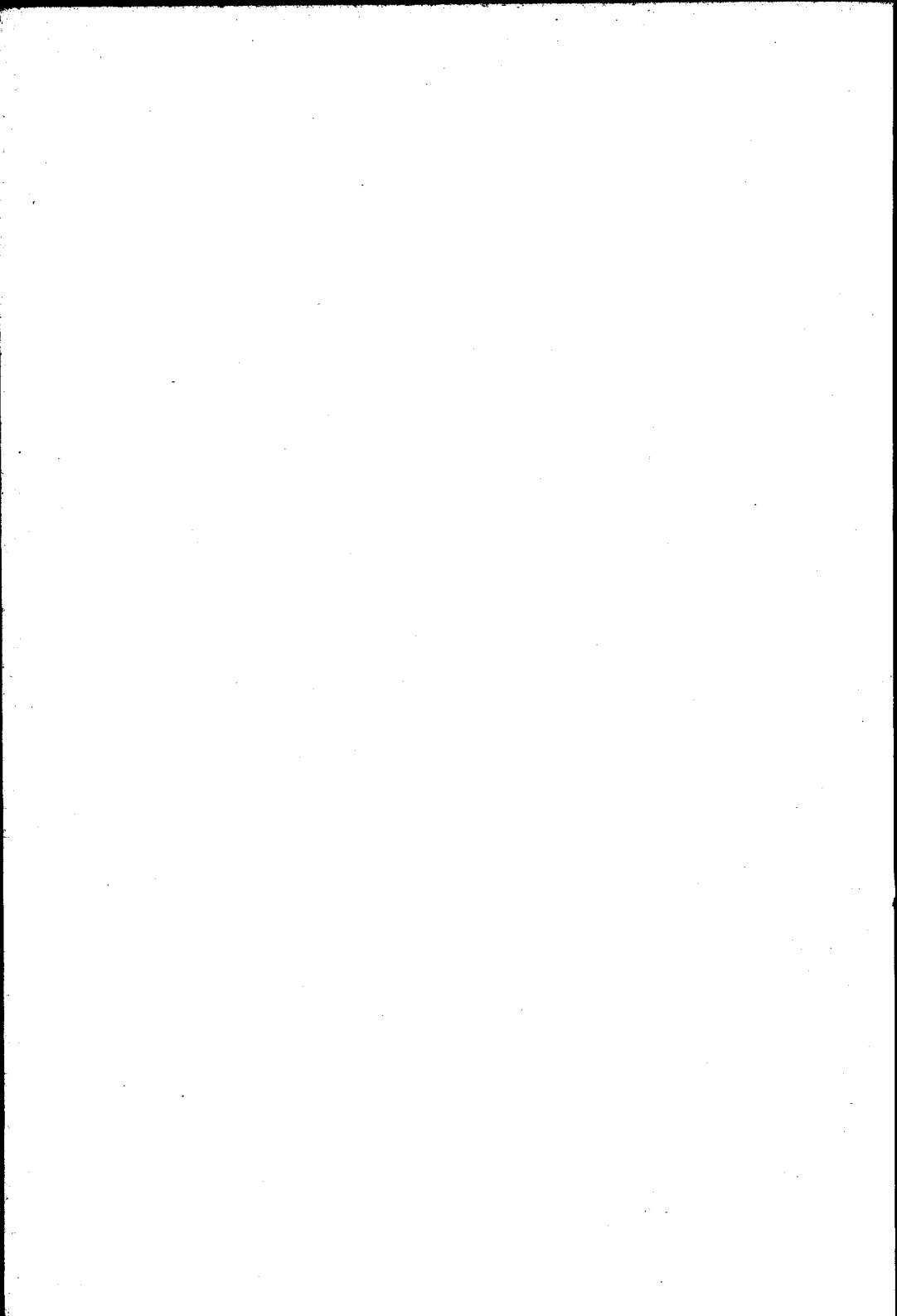
Das Statistische Amt ist nach wie vor bemüht, die Jahrbuchausweise zu verbessern und auszugestalten. Verbesserungsvorschläge und sonstige Anregungen werden jederzeit dankbar entgegengenommen und geeignetenfalles gerne berücksichtigt.

Bern, im Juni 1935.

Statistisches Amt der Stadt Bern:

Dr. H. FREUDIGER.

JAHRESRÜCKBLICK



1. BEVÖLKERUNG

Die Stadt Bern zählte zu Beginn des Jahres 1934 119 025, am Jahresende 120 330 Einwohner. Die Zunahme beläuft sich auf 1305 (2333) Personen oder 11,0 (20,0) ‰. Die Bevölkerungszunahme setzt sich zusammen aus einem Geburtenüberschuß von 254 (248) und einem Mehrzuzug von 1051 (2085) Personen. Der Mehrzuzug ist nur etwa halb so groß als in den drei vorhergehenden Jahren, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich ist:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Geburten- überschuß	Mehr- zuzug	Gesamtzunahme	
			absolut	in %
1921—1930	457	311	768	6,6
1931	256	2039	2295	20,5
1932	225	2195	2420	21,2
1933	248	2085	2333	20,0
1934	254	1051	1305	11,0

Der Geburtenüberschuß hält sich im Rahmen der drei Vorjahre.

Ende Mai 1935 war die Bevölkerungszahl mit 120 178 etwas niedriger als zu Beginn des Jahres. In den Monaten Januar bis Mai 1935 ergab sich ein Geburtenüberschuß von 48 (95) und ein Mehrwegzug von 202 Personen gegenüber einem Mehrzuzuge von 8 Personen in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Eheschließungen und Ehescheidungen

Die Zahl der Eheschließungen betrug im vergangenen Jahre 1129 (1155). Die Heiratsziffer (Eheschließungen auf 1000 Einwohner) war mit 9,5 (9,8) nur wenig kleiner als im Vorjahre. Die Zahl der Ehescheidungen hat erneut zugenommen und betrug 158 gegen 145 im Jahre 1933 und 128 im Jahre 1932. Auf 100 Eheschließungen kamen 14 (12) Scheidungen.

In den fünf ersten Monaten (Januar—Mai) des Jahres 1935 wurden 436 (464) Ehen geschlossen.

Geburten

Die Zahl der Lebendgeborenen ist mit 1467 (1465) fast genau gleich groß wie im Vorjahre. Die Geburtenziffer beläuft sich auf 12,3 (12,4).

Von den Lebendgeborenen waren 116 (122) oder 8,0 (8,3) % außerehelicher Herkunft. Über den Beruf der Mütter der außerehelich Lebendgeborenen geben folgende Angaben Aufschluß:

Beruf	Außereheliche Mütter	
	1934	1933
Arbeiterinnen	21	28
Bureau- und Ladenpersonal	10	8
Hotel- und Wirtschaftspersonal	15	17
Häusliche Dienste	57	53
Andere Berufe	5	6
Berufslose oder unbestimmter Beruf..	8	10
Zusammen	116	122

Auch im Berichtsjahre waren rund die Hälfte der außerehelichen Mütter Dienstboten in Privathaushalten. An zweiter Stelle stehen die Arbeiterinnen mit 21 (28) und an dritter das Hotel- und Wirtschaftspersonal mit 15 (17) außerehelichen Müttern.

Die Zahl der Totgeborenen belief sich auf 35, gegen 31 im Vorjahre und 18 im Jahre 1932.

Die Monate Januar bis Mai 1935 verzeichnen eine Zahl von 595 (617) Lebendgeborenen.

Todesfälle und Todesursachen

Im Jahre 1934 haben 1213 (1217) in Bern wohnhafte Personen das Zeitliche gesegnet, was einer Sterbeziffer von 10,2 (10,3) entspricht. Im ersten Lebensjahre starben 61 (79) Kinder. Auf 100 Lebendgeborene entfielen 4,2 (5,4) Säuglingstodesfälle.

Der Geburtenrückgang und die Abnahme der Sterblichkeit führten zu der sogenannten Überalterung der Bevölkerung. Die höhern Altersklassen sind heute stärker besetzt als früher, weshalb die dem höheren

Alter eigentümlichen Todesursachen an Bedeutung gewinnen. Es sind dies vor allem die Krankheiten der Kreislauforgane, unter denen die Herzkrankheiten und die Arterienverkalkung an erster Stelle stehen. Auch die Krebskrankheit ist zu einer der wichtigsten Todesursachen geworden. Zurückgegangen ist dagegen die Zahl der Todesfälle infolge ansteckender Krankheiten, wobei in erster Linie der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit zu erwähnen ist.

Die Zusammenstellung der wichtigsten Todesursachen ergibt folgendes Bild:

Todesursache	Sterbefälle					
	absolute Zahlen			auf 1000 Einwohner		
	1934	1933	Durchschnitt 1871/80	1934	1933	Durchschnitt 1871/80
Arterienverkalkung	199	185	66	16,7	15,7	16,8
Herzkrankheiten	130	112		10,9	9,5	
Krebs u. übr. Geschwülste	165	168	33	13,8	14,3	8,5
Tuberkulose	112	116	166	9,4	9,9	42,5
Lungenentzündung	59	84	120	4,9	7,1	30,8
Unfall	61	53	30	5,1	4,5	7,6
Selbstmord	40	42	8	3,4	3,6	2,1
Übrige Ursachen	447	457	534	37,5	38,9	136,7
Zusammen	1213	1217	957	101,7	103,5	245,0

Auch im Berichtsjahre forderten die Alterskrankheiten am meisten Opfer: an Arterienverkalkung, Herzkrankheiten und Krebs starben 494 (465) Personen, das sind rund zwei Fünftel aller Sterbefälle. Von 10 000 Einwohnern starben 1871—1880 im Jahresdurchschnitt 25,3, im Jahre 1934 dagegen 41,4 an den drei genannten Todesursachen. Die Zunahme dieser Sterbeziffer ist vor allem — wie schon erwähnt — der Veralterung der Bevölkerung zuzuschreiben, die auch heute noch weiter fortschreitet. Außerdem ergibt sich für diese Todesursachen eine scheinbare Zunahme, vor allem der Krebssterbefälle, wegen der verbesserten Diagnostik.

Die Zahl der Unfalltodesfälle belief sich auf 61 (53), die sich nach der Unfallart wie folgt gliedern:

Unfallart	Zahl der Todesfälle 1934			1933
	männlich	weiblich	überhaupt	überhaupt
Unfälle im Gebirge	4	1	5	5
Sturz und Fall	10	11	21	18
Fahrzeugunfälle	12	3	15	14
Schuß- und andere Verletzungen ..	3	—	3	2
Verletzung durch Tiere	2	1	3	1
Ertrinken	4	1	5	6
Ersticken und Vergiftung	1	2	3	4
Verbrennen	2	—	2	1
Andere Unfälle	1	3	4	2
Zusammen	39	22	61	53

In einem Drittel aller tödlichen Unfälle handelt es sich um Sturz oder Fall, rund ein Viertel sind Fahrzeugunfälle.

Im Berichtsjahre schieden 40 (42) Personen freiwillig aus dem Leben. Die Verteilung der Selbstmorde nach den verschiedenen Arten ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

Art des Selbstmordes	Zahl der Todesfälle 1934			1933
	männlich	weiblich	überhaupt	überhaupt
Ertrinken	3	4	7	4
Erhängen	4	2	6	12
Erschießen	12	1	13	11
Gasvergiftung	5	4	9	5
Andere Vergiftungen	1	1	2	5
Andere oder unbestimmte Arten .	2	1	3	5
Zusammen	27	13	40	42

Nahezu die Hälfte der männlichen Selbstmörder beschlossen ihr Leben durch Erschießen. Bei den Frauen dagegen sind Ertrinken und Gasvergiftungen mit je rund einem Viertel der Fälle die häufigsten Arten des Selbstmordes.

Die Gesamtzahl der Todesfälle belief sich in den fünf Monaten Januar bis Mai 1935 auf 547 (522).

Zuzug und Wegzug

Im Jahre 1934 sind 12 674 (13 345) Personen von auswärts zugezogen und 11 176 (10 827) von Bern weggezogen. Der Überschuß des Zuzuges über den Wegzug betrug 1498 (2518). Da die Wegziehenden von der Kontrolle erfahrungsgemäß nicht lückenlos erfaßt werden, wird bei der Berechnung der Bevölkerungszunahme die Zahl der Wegziehenden jeweils um 4 % erhöht. Mit Berücksichtigung des Wegzugszuschlags beträgt die Zahl der von Bern Weggezogenen 11 623 (11 260) und der Mehrzuzug 1051 (2085). Da eine Verteilung des Wegzugszuschlages auf die verschiedenen Gruppen der Weggezogenen gewisse Willkürlichkeiten mit sich bringen müßte, wird in den Ausweisen über Heimatzugehörigkeit, Wanderungsziel, Alter und Beruf der Gewanderten der Zuschlag unberücksichtigt gelassen.

Von den Zugezogenen waren 10 042 (10 515) oder 79,2 (78,8) % Einzelpersonen, von den Weggezogenen 9122 (8880) oder 81,6 (82,0) Prozent. Den 916 (962) zugezogenen Familien gehörten 2632 (2830) Personen an. Weggezogen sind 704 (681) Familien mit 2054 (1947) Personen. Die Zahl der mehrzugezogenen Familien, welche vor allem für den Wohnungsmarkt von Bedeutung ist, belief sich auf 212 (281).

Wie im gesamten, so war auch in den wichtigsten Heimatklassen der Zuzug schwächer und der Wegzug stärker als im Vorjahre, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich ist:

Heimat	Zugezogene		Weggezogene		Mehrzugezogene	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933
Stadt Bern	222	191	229	208	—7	—17
Übriger Kt. Bern	6 776	7 050	5 743	5 648	1033	1402
Übrige Schweiz ..	4 363	4 489	3 793	3 511	570	978
Ausland	1 313	1 615	1 411	1 460	—98	155
Zusammen	12 674	13 345	11 176	10 827	1498	2518

Die Bilanz des Wanderungsverkehrs der Stadt Bern mit den Vororten, dem übrigen Kanton Bern, der übrigen Schweiz und dem Ausland zeigt folgendes Bild:

Herkunftsort bzw. Wegzugsziel	Mehrzugezogene Personen	
	1934	1933
Vororte	165	72
Übriger Kanton Bern	666	1377
Übrige Schweiz	702	856
Ausland	57	240
Unbekannt	—92	—27
Zusammen	1498	2518

Während im Bevölkerungsaustausch mit den Vororten gegenüber dem Vorjahre gut eine Verdoppelung des Mehrzuges eintrat, ist derselbe aus den übrigen Gemeinden des Kantons Bern 1934 nur halb so groß als 1933, und aus dem Ausland nur noch ein Viertel.

Von den zugezogenen 1313 (1615) Ausländern kamen 701 (855) oder 53,4 (52,9) % aus dem Ausland, die restlichen 612 (760) waren schon vorher in der Schweiz wohnhaft.

Die Unterscheidung der Gewanderten in Erwerbstätige und Nichterwerbstätige führt im Vergleich zum Vorjahre zu nachstehendem Ergebnis:

	Zugezogene		Weggezogene		Mehrzugezogene	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933
Erwerbstätige	8 675	9 256	7 805	7 692	870	1564
Nichterwerbstätige .	3 999	4 089	3 371	3 135	628	954
Zusammen	12 674	13 345	11 176	10 827	1498	2518

Sowohl bei den Erwerbstätigen als auch bei den Nichterwerbstätigen sind weniger Personen zugezogen und mehr Personen weggezogen als im Vorjahre, so daß der Mehrzuzug bedeutend hinter dem vorjährigen zurückblieb. Unter den zugezogenen Erwerbstätigen waren 3958 (4387) Männer und 4717 (4869) Frauen, unter den Weggezogenen 3357 (3428) Männer und 4448 (4264) Frauen. Am Mehrzuzug der Erwerbstätigen sind die Männer mit 601 (959) und die Frauen mit 269 (605) Personen beteiligt.

Nach dem Berufe der Gewanderten ergeben sich folgende Hauptzahlen:

Berufsgruppe	Zuzug	Erwerbstätige Personen Wegzug	Personen	
			Mehrzu- zug 1934	Mehrzu- zug 1933
Lebens- und Genußmittelarbeiter ..	355	355	—	39
Bau- und Holzarbeiter	420	344	76	134
Metall- und Uhrenarbeiter	309	329	—20	32
Handelsangestellte	535	434	101	168
Hotel- und Wirtschaftspersonal....	416	365	51	78
Öffentliche Beamte und Arbeiter ..	409	245	164	158
Übrige Berufe	1514	1285	229	350
Zusammen	3958	3357	601	959

In allen wichtigeren Berufsgruppen — mit Ausnahme der öffentlichen Funktionäre — ist der Mehrzu- zug 1934 kleiner als 1933. Ähnlich ist es bei den Frauenberufen, wo nur das Hotel- und Wirtschaftspersonal im Berichtsjahre einen höhern Mehrzu- zug aufweist als im Vorjahre.

Berufsgruppe	Zuzug	Erwerbstätige Personen Wegzug	Personen	
			Mehrzu- zug 1934	Mehrzu- zug 1933
Arbeiterinnen im Bekleidungs- gew. ...	255	269	—14	53
Verkäuferinnen, Bureauangestellte .	371	349	22	63
Hotel- und Wirtschaftspersonal....	880	701	179	123
Hausangestellte	2510	2409	101	283
Krankenpflegepersonal	281	254	27	38
Übrige Berufe	420	466	—46	45
Zusammen	4717	4448	269	605

Der Zuzug in die Stadt Bern hat auch im Jahre 1935 weiterhin abgenommen, wie aus nachstehenden Zahlen ersichtlich ist:

Monat	Zugezogene Personen		Weggezog. Personen		Mehrzu- zug	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934
Januar	744	847	710	727	34	120
Februar	684	772	672	800	12	—28
März	769	834	982	1148	—213	—314
April	993	1211	1528	1448	—535	—237
Mai	1695	1757	1195	1290	500	467
Januar bis Mai	4885	5421	5087	5413	—202	8

Ebenso ist die Zahl der zugezogenen Familien mit 361 (400) in den Monaten Januar bis Mai kleiner als vor Jahresfrist, während der Wegzug mit 322 (327) Personen nahezu gleich stark war.

Einbürgerungen

Die Zahl der Eingebürgerten war mit 172 (183) nur wenig kleiner als im Jahre 1933. Von den Eingebürgerten waren 128 (153) oder 74,4 (83,6) % Ausländer und 44 (30) Schweizer. Die Zahl der Einbürgerungen, die nach einem Höchststand in den Kriegsjahren bis zu den Jahren 1924—1930 nicht unbedeutend zurückgegangen war, ist seither wieder etwas angestiegen.

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Alle Eingebürgerten	Eingebürgerte überhaupt	Ausländer davon wieder eingebürgert
1910—1913	80	51	12
1914—1918	236	227	24
1919—1923	174	153	32
1924—1930	96	70	7
1931	130	84	8
1932	212	166	5
1933	183	153	2
1934	172	128	—

Überseeische Auswanderung

Nach überseeischen Ländern sind im Berichtsjahre nur 22 (14) Personen ausgewandert; davon waren 16 (9) Einzelpersonen und 6 (5) Personen im Familienverbände.

2. GESUNDHEITSWESEN

Aus den Zahlen über die Erkrankungen an ansteckenden Krankheiten verdient einzig eine Häufung der Masern und Röteln mit 187 (9) Fällen Erwähnung.

Was die Eintritte in die Spitäler betrifft, so hat sich die von 1933 an eingetretene starke Erhöhung der Eintritte in die Irrenanstalten weiter fortgesetzt. Im Jahre 1932 wurden 280 Personen in eine Irrenanstalt eingewiesen, 1933 waren es 502 und 1934 sogar 665. Diese Vermehrung hängt mit organisatorischen Neuerungen des neuen Leiters der Heil- und Pflegeanstalt Waldau zusammen.

In Bern wohnhafte Personen sind 7662 (7543) in die stadtbernischen Spitäler eingetreten.

3. WOHNUNGSWESEN

Bautätigkeit

Das Ergebnis der Bautätigkeit im Berichtsjahre bleibt hinter dem des Vorjahres um 214 Wohnungen zurück; es sind insgesamt 1179 (1393) Wohnungen erstellt worden, darunter 5 (19) durch An- und Umbau. Durch Abbruch usw. gingen 30 (61) ein, so daß sich ein Reinzugang von 1149 (1332) Wohnungen ergibt. Die nachstehende Zusammenstellung zeigt die Entwicklung der Wohnbautätigkeit seit dem Jahre 1930:

Neuerstellte Wohnungen:	1930	1931	1932	1933	1934
in Neubauten	651	720	1093	1374	1174
in An- und Umbauten ...	17	15	25	19	5
Zusammen	668	735	1118	1393	1179
Wohnungsabgang	30	130	65	61	30
Reinzuwachs	638	605	1053	1332	1149

Nach dem Bauherrn gegliedert, entfallen von den in den letzten fünf Jahren fertiggestellten Wohnungen — wie vor dem Kriege — fast alle auf die private Bautätigkeit.

Bauherr	Neuerstellte Wohnungen				
	1930	1931	1932	1933	1934
Gemeinde	1	1	1	—	—
Andere öff. Körperschaften	—	5	5	2	3
Gemeinnützige Baugen. ...	—	—	20	—	—
Mietergenossenschaften ...	28	57	25	21	68
Private Bauherren	639	672	1067	1370	1108
Zusammen	668	735	1118	1393	1179
Private Bauherren in % ..	95,7	91,4	95,4	98,3	94,0

Mit Förderung aus öffentlichen Mitteln wurden sowohl im Berichtsjahre als auch in den Jahren 1930—1933 keine Wohnungen erstellt.

Der stets großen Nachfrage nach Kleinwohnungen hat sich das Baugewerbe auch im Berichtsjahre angepaßt. Entfallen doch von den insgesamt 1179 neuerstellten Wohnungen im Jahre 1934 1004 oder 85,2 % auf Kleinwohnungen (1—3 Zimmer). Nach der Zimmerzahl entstanden in den letzten fünf Jahren:

	Wohnungen überhaupt	Davon mit 1—3	... mit 4—5	Zimmern 6 und mehr
1930	668	468	198	2
1931	735	540	181	14
1932	1118	958	141	19
1933	1393	1216	154	23
1934	1179	1004	157	18

Die 1179 neuerstellten Wohnungen verteilen sich auf 235 Gebäude mit Wohnungen und 5 An- und Umbauten. Es wurden errichtet:

	1930	1931	1932	1933	1934
Einfamilienhäuser	53	75	59	52	72
Mehrfamilienhäuser	96	84	135	145	129
Wohn- u. Geschäftshäuser ...	23	25	18	47	28
And. Gebäude m. Wohnungen	6	7	4	5	6
Zusammen	178	191	216	249	235

Wie im Vorjahre entfallen rund $\frac{2}{7}$ der im Berichtsjahre erstellten Wohnungen auf Verkaufsbauten (Gebäude, die vom Bauherrn ausschließlich zum Zwecke des Verkaufs oder der Vermietung errichtet worden sind) und nur $\frac{1}{7}$ auf Bestellbauten (Gebäude, die vom Bauherrn zum Eigengebrauch entweder allein oder mit andern Familien zusammen oder für Familienangehörige errichtet worden sind).

	1930	Neuerstellte Wohnungen			1934
		1931	1932	1933	
Bestellbauten	90	117	111	185	170
Verkaufsbauten	578	618	1007	1208	1009
Zusammen	668	735	1118	1393	1179
		in %			
Bestellbauten	13,5	15,9	9,9	13,3	14,4
Verkaufsbauten	86,5	84,1	90,1	86,7	85,6
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Für die Einfamilienhäuser ist aus naheliegenden Gründen der Anteil der Bestellbauten erheblich größer.

Jahr	überhaupt	Zahl der Einfamilienhäuser	
		absolut	davon Bestellbauten in %
1930	53	20	37,7
1931	75	63	84,0
1932	59	45	76,3
1933	52	42	80,8
1934	72	62	86,1

Die gehobenen Wohnungsansprüche in Bern kommen in der Ausstattung der Neubauwohnungen mit Badezimmer, Boiler usw. augenfällig zum Ausdruck. So wurden von den 1179 Neubauwohnungen des Jahres 1934 1174 oder 99,6 % mit Warmwasserheizung und 1161 oder 98,5 % mit Bad versehen. Die Zahl der Wohnungen mit Boiler beträgt 1049 oder 89,0 % und die mit elektrischer Küche 438 oder 37,2 %. In 35 Gebäuden mit 350 Wohnungen oder 29,7 % wurde ein Lift eingebaut. Die nachstehenden Ergebnisse der Berner Baustatistik sind in der Beziehung typisch:

	1930	1931	1932	1933	1934
Erstellte Wohnungen überhaupt .	668	735	1118	1393	1179
davon mit Bad	643	728	1094	1378	1161
Warmwasserversorgung	348	505	770	1270	1049
Warmwasserheizung	590	680	1085	1342	1174
Elektrische Küche	—	63	164	525	438
Lift	168	245	338	642	350
Erstellte 2- u. 3-Zimmerwohnungen	458	536	939	1172	931
davon mit Bad	452	532	929	1159	919
Warmwasserversorgung	206	349	616	1057	814
Warmwasserheizung	405	485	914	1124	929
Elektrische Küche	—	40	114	389	305
Lift	106	181	254	556	295
	in % aller Wohnungen:				
Erstellte Wohnungen überhaupt..	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon mit Bad	96,2	99,0	97,8	98,9	98,5
Warmwasserversorgung	52,1	68,7	68,9	91,2	89,0

	1930	1931	1932	1933	1934
Warmwasserheizung	88,3	92,5	97,0	96,3	99,6
elektrische Küche	—	8,6	14,7	37,7	37,2
Lift	25,1	33,3	30,2	46,1	29,7
Erstellte 2- u. 3-Zimmerwohnungen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon mit Bad	98,7	99,2	98,9	98,9	98,7
Warmwasserversorgung	45,0	65,1	65,6	90,2	87,4
Warmwasserheizung	88,4	90,5	97,3	95,9	99,8
Elektrische Küche	—	7,5	12,1	33,2	32,8
Lift	23,1	33,8	27,0	47,4	31,7

Alles ineinander gerechnet (Wohnungszugang und Wohnungsabgang infolge Abbruches, Brandes) führen die letzten 24 Jahre der Berner Wohnbaustatistik zu folgenden Zahlen:

Jahresdurchschnitt	Erstellte Wohnungen überhaupt		Erstellte Wohnungen überhaupt	
	absolute Zahlen	Reinzuwachs	auf 1000 Einwohner	Reinzuwachs
1910—1913	643	580	7,3	6,6
1914—1918	166	149	1,7	1,5
1919—1923	537	517	5,2	5,0
1924—1928	773	727	7,2	6,7
1929—1933	885	822	7,8	7,3
1933	1393	1332	11,8	11,3
1934	1179	1149	9,9	9,6

Einige Zahlen über die gewerbliche und sonstigen Zwecken dienende Bautätigkeit beschließen diesen Abschnitt:

Art der Gebäude	Erstellte Gebäude				
	1930	1931	1932	1933	1934
Gebäude für öffentl. Verkehrsanstalten .	—	3	1	—	2
Schulhäuser, Turnhallen	—	3	—	1	—
Kirchen und Kultusgebäude	—	—	—	1	2
Spital- und Anstaltsgebäude	2	1	—	—	2
Museen, Theater, Kinos	—	—	—	1	—
Fabrikgebäude	2	—	—	—	—
Werkstattgebäude	6	3	4	3	—
Ställe, Scheunen, Ökonomiegebäude ...	—	10	—	—	2
Übrige	10	11	21	19	22
Zusammen	20	31	26	25	30

Außer den 30 erstellten Gebäuden ohne Wohnungen wurden im Berichtsjahre noch 103 (95) Garagen errichtet (freistehende und in Anbauten).

Die Zahl der neuerstellten Wohnungen im 1. Halbjahr 1935 geht aus folgenden Zahlen hervor:

Monat	Neuerstellte überhaupt	Neuerstellte Wohnungen im 1. Halbjahre 1935			Neuerstellte Wohnungen im 1. Halbjahre	
		1—3 Zimmer	4—5 Zimmer	6 u. mehr Zimmer	1934	1933
Januar	20	20	—	—	116	43
Februar	20	20	—	—	96	68
März	82	79	2	1	28	62
April	97	75	22	—	204	202
Mai	118	96	19	3	138	123
Juni	8	7	1	—	107	92
Zusammen:						
1. Halbjahr	345	297	44	4	689	590
2. Halbjahr	*	*	*	*	490	803
Jahr	*	*	*	*	1179	1393

Im Jahre 1934 richtete bekanntlich der Gemeinderat (vgl. Jahrbuch 1933, S. 21) an die Banken des Platzes Bern einen Mahnruf, mit den Baukrediten zurückhaltender zu sein. Die vorstehenden Zahlen über die Bautätigkeit im 1. Halbjahr 1935 zeigen, daß dieser Mahnruf beachtet worden ist. Beträgt doch die Zahl der im 1. Halbjahre 1935 erstellten Wohnungen bloß 345 gegen 689 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 590 im 1. Halbjahr 1933.

Nach den Feststellungen des Wohnungsamtes auf den Bauplätzen im Mai 1935 ist für das ganze Jahr 1935 mit einem Reinwohnungszuwachse von rund 600 Wohnungen zu rechnen; im Jahre 1934 betrug der Reinwohnungszuwachs — wie gesehen — 1149 und im Jahre 1933 1332.

Baukosten

Der Baukostenindex hat sich nach der im Berichtsjahre durchgeführten Baukostenstatistik um drei Punkte oder 1,8 % gesenkt,

von 168 im Jahre 1933 auf 165 im Jahre 1934. Im Jahre 1922 betrug der Index der Baukosten 202 und in den Jahren 1919/20 (Höchststand) 276.

Nach dem Stande vom Dezember 1934 sind die Baukosten in Bern gegenüber 1914 noch um 65 % verteuert, die Mietpreise dagegen um durchschnittlich 97 % (besetzte Wohnungen). Die folgenden Zahlen veranschaulichen die Entwicklung der Baukosten und des Mietindex seit dem Höchststande des Baukostenindex 1919/20.

Jahr	Baukostenindex	Mietindex (besetzte Wohnungen)
1919	276	119
1922	202	167
1925	178	187
1929	169	194
1932	170	198
1933	168	197
1934	165	197

Die Spanne zwischen Baukosten und Mietpreisen beträgt im Berichtsjahre 32 Punkte oder 19,4 %.

Die Faktoren, die hauptsächlich die Baukosten beeinflussen, sind, außer den Bodenpreisen, Arbeitslöhne, Geldzinse (Baukredite) und Baumaterialienpreise.

Die Löhne im Baugewerbe betragen im Vergleiche zum Vorjahre (Durchschnittslöhne):

	Gelernte Dez. 1934	Arbeiter Dez. 1933	Ungelernte Dez. 1934	Arbeiter Dez. 1933
Maurer	1. 64	1. 72	1. 33	1. 40
Gipser	2. 25	2. 25	1. 55	1. 55
Maler	1. 85	1. 85	1. 55	1. 55
Schreiner	1. 80	1. 80	.	.
Zimmerleute	1. 67	1. 75	1. 33	1. 40

Über die Entwicklung der Geldzinse bieten die folgenden Zahlen Anhaltspunkte. Der Zins für Hypotheken und Baukredite betrug bei den 5 größten stadtbernerischen Banken:

Jahr	Zinsfuß für	
	I. Hypotheken ‰	Baukredite ‰
1924	5 — 5 $\frac{3}{4}$	6 — 7
1929	5 — 5 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$
1933	4 $\frac{1}{4}$ —4 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$ —5 $\frac{3}{4}$
1934	4 — 4 $\frac{3}{4}$	5 $\frac{1}{4}$ —5 $\frac{3}{4}$
	Absolute Abnahme des Zinsfußes	
1924—1934	1	3 $\frac{3}{4}$ —1 $\frac{1}{4}$
1929—1934	1	1 $\frac{1}{4}$ — 3 $\frac{3}{4}$
1933—1934	0— 1 $\frac{1}{4}$	—
	Rückgang der tatsächlichen Auf- wendung für Verzinsung in ‰	
1924—1934	17,4—20,0	12,5—17,8
1929—1934	17,4—20,0	4,5—11,5
1933—1934	0— 5,3	—

Der Zinsfuß für I. Hypotheken hat sich im Berichtsjahre teilweise noch um $\frac{1}{2}$ ‰ gesenkt. Der Rückgang des Zinssatzes beträgt seit dem Jahre 1924 bei den I. Hypotheken rund 1%, bei den Baukrediten von $\frac{3}{4}$ —1 $\frac{1}{4}$ ‰, was eine Verminderung der tatsächlichen Aufwendungen für Verzinsung von I. Hypotheken von rund 17—20% und von Baukrediten von 12—18% ausmacht.

Aus den Zahlen über die Baumaterialienpreise sind die Abschläge des Zementpreises von 475 Fr. im Dezember 1933 auf 455 Fr., des Preises für hydraulischen Kalk von 375 Fr. auf 355 Fr. und für Baugips von 410 Fr. auf 400 Fr. im Dezember 1934 erwähnenswert.

Artikel	Preise in Fr.			Preisveränderung in %	
	Dez. 1932	Dez. 1933	Dez. 1934	Dez. 1933 bis Dez. 1934	Dez. 1932 bis Dez. 1934
Tannen-Bauholz, nach Li- sten geschnitten, 1 m ³ ..	63	60	60	—	— 4,8
Tannen-Bretter, roh, kon- abliniert, 1 m ³	63	60	60	—	— 4,8
Tannen-Bodenriemen, 1 m ²	4,70	4,60	4,60	—	— 2,1
Portland-Zement, exklusive Säcke, 10 000 kg	475	475	455	— 4,2	— 4,2
Hydraulischer Kalk, exklu- sive Säcke, 10 000 kg ...	375	375	355	— 5,3	— 5,3

Artikel	Preise in Fr.			Preisveränderung in %	
	Dez. 1932	Dez. 1933	Dez. 1934	Dez. 1933 bis Dez. 1934	Dez. 1932 bis Dez. 1934
Baugips, exklusive Säcke, 10 000 kg	430	410	400	— 4,6	— 7,0
Normalsteine, 25/12/6, 1000 Stück	67	60	60	—	— 10,4
Biberschwanzziegel, naturrot 1000 Stück	100	90	90	—	— 10,0
T-Träger unter 2000 kg, 100 kg	21	21	21	—	—

Mietpreise

Der Berner Mietindex, in dem die Preislage von 1914 gleich 100 gesetzt ist, stellte sich nach der Erhebung vom Mai 1934 auf 197,2 gegenüber 197,4 im Mai 1933. Das allgemeine Mietpreisniveau ist vom Mai 1933 zum Mai 1934 um 0,1 % gesunken. Seit 1920 verlief die Entwicklung des Berner Mietindex in ganzen Zahlen wie folgt (Maiergebnisse):

1920	131	1928	194
1921	150	1929	194
1922	166	1930	195
1923	174	1931	198
1924	181	1932	198
1925	187	1933	197
1926	191	1934	197
1927	193		

Bei den größeren Wohnungen sind die Rückgänge der Mietpreise im allgemeinen etwas größer als bei den kleineren Wohnungen. Die prozentuale Veränderung betrug vom Mai 1933 zum Mai 1934:

2 Zimmer ohne Mansarde	+ 1,3 %
2 „ mit „	— 0,3 %
3 „ ohne „	+ 0,1 %
3 „ mit „	— 0,8 %
4 „ ohne „	— 1,6 %
4 „ mit „	— 2,1 %

Wie in frühern Jahren wurden auch an Hand des Erhebungsmaterials Berechnungen darüber angestellt, wie sich der Mietpreisindex bei den Alt- (vor 1917) und Neuwohnungen (seit 1917 bis 1932) verändert und welchen Einfluß der Einbezug der Mietpreise der im Jahre 1933 erstellten Mietwohnungen auf den Mietpreisindex ausgeübt hat.

	Mietpreisveränderung in %
Vor 1917 erstellte Wohnungen	— 1,4
1917 bis 1932 erstellte Wohnungen	— 2,4
bis 1932 erstellte Wohnungen	— 1,8
Einfluß der im Jahre 1933 erstellten Wohnungen	+ 1,7
Gesamtveränderung	— 0,1

Die Mietpreisveränderung ist danach, je nach dem Baualter der Wohnungen, verschieden. Das Mietpreisniveau der Altwohnungen hat sich von 1933 auf 1934 durchschnittlich um 1,4 % gesenkt, währenddem die Mietpreise der 1917 bis 1932 erstellten Wohnungen um 2,4% zurückgegangen sind. Im gewogenen Durchschnitt beträgt die Mietzinsenkung bei den bis 1932 erstellten Wohnungen 1,8 %.

Wenn sich der Mietzinsrückgang nur auf 0,1 % beläuft, so ist das auf den Einbezug der im Jahre 1933 erstellten Wohnungen zurückzuführen, die zufolge ihrer reichlichen Ausstattung ¹⁾ erheblich höhere Durchschnittsmietpreise aufweisen. Es ist verständlich, daß durch ihre Mitberücksichtigung der Indexrückgang abgeschwächt wird.

Die Durchschnittsmietpreise betragen nach der Erhebung vom Mai 1934:

Wohnungsgröße		Durchschnittlicher Jahresmietpreis für alte und neue Wohnungen				
		vor 1917 erstellt		1917—1932 erstellt		1933 erstellt
2. V'jahr	2. V'jahr	2. V'jahr	2. V'jahr	2. V'jahr	2. V'jahr	
1934	1933	1934	1933	1934	1934	
2 Zimmer ohne Mansarde	811	819	1031	1048	1358
2 „ mit „	997	1006	1314	1346	1419
3 „ ohne „	1167	1186	1384	1416	1649
3 „ mit „	1420	1442	1682	1739	1869
4 „ ohne „	1509	1524	1768	1818	—
4 „ mit „	1941	1988	2202	2274	2571

¹⁾ Vergl. S. 20/21.